



CYRANO DE BERGERAC

von Martin Crimp frei nach Edmond Rostand

CYRANO DE BERGERAC

von Martin Crimp frei nach Edmond Rostand
Deutsche Fassung von Ulrich Blumenbach und Nils Tabert

Roxane Viktoria Schreiber
Cyrano David Prosenc
Lignière Theresa Dittmar
Christian Karl Seibt
Leila Ragueneau Dorothee Lochner
Le Bret André Wittlich
De Guiche Marcel Hoffmann
Valvert Wolfram Boelzle
Montfleury Bruno Lehan
Intendant Reinhard Riecke

in weiteren Rollen Julia Barth
Ramona Kazmierz*
Anton Mensch
Marlene Seebach*
Will Weber*
Nils Wegner*

*Studierende der
Schauspielschule Koblenz

Inszenierung Caro Thum
Bühne Wolf Gutjahr
Kostüme Sara Kittelmann
Musik Lukas Kiedaisch
Kampfchoreografie Eduard Burza
Dramaturgie Juliane Wulfgramm
Licht Christofer Zirngibl

Regieassistenz und Abendspielleitung Mandy Prinz
Inspizienz Thomas Gruber
Soufflage Andreas Klinge
Federführender Bühnenmeister Thomas Wagner

Technischer Direktor Johannes Kessler • Produktions- und Werkstattleiter Sebastian Auer
Leiter des Bühnenbetriebs Thomas Kurz • Ausstattungsassistentin Teresa Müller
Bühneninspektor Thomas Wagner • Bühnenmeister:in Markus Bollinger, Andrea Leib
Leitung der Requisite Meike Wilkens • Leiter der Tontechnik Arne von Schilling • Leiter
des Malsaals Bastian Helbach • Leiterin der Kostümabteilung Carolin Quirnbach
Kostümassistentin Yasmin Reifer • Gewandmeister Damen Maik Stüven • Gewand-
meisterin Herren Anke Bumiller • Chefmaskenbildnerin Manuela Adebahr • Maske Mario
Koller, Elisabeth Rabe, Tanja Sussman • Ankleiderinnen Oxana Blau, Simone Busch,
Sara Cobanoğlu, Soraya Sidi Adda

Premiere 3. Oktober 2024, Theaterzelt

Dauer der Vorstellung: ca. 2 Stunden 20 Minuten, eine Pause

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Unser herzlicher Dank gilt der Requisite des Theaters Bonn
für die Bereitstellung der Waffen für die Bühne.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen
durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach
dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte stellen Sie Ihr Mobiltelefon vollständig aus.



SAVINIEN CYRANO DE BERGERAC

Soldat, Dichter, Zyniker, Träumer

Hand aufs Herz: Wer hat den Namen Cyrano de Bergerac schon einmal gehört? Und was assoziieren Sie mit seinem Namen? Wahrscheinlich vor allem den lustigen Historienfilm von Jean-Paul Rappeneau aus dem Jahr 1990, in dem Gérard Depardieu, mit einer gigantischen angepappten Nase ausgestattet, lustig dichtet, virtuos ficht und unglücklich verliebt schmachternd leidet.

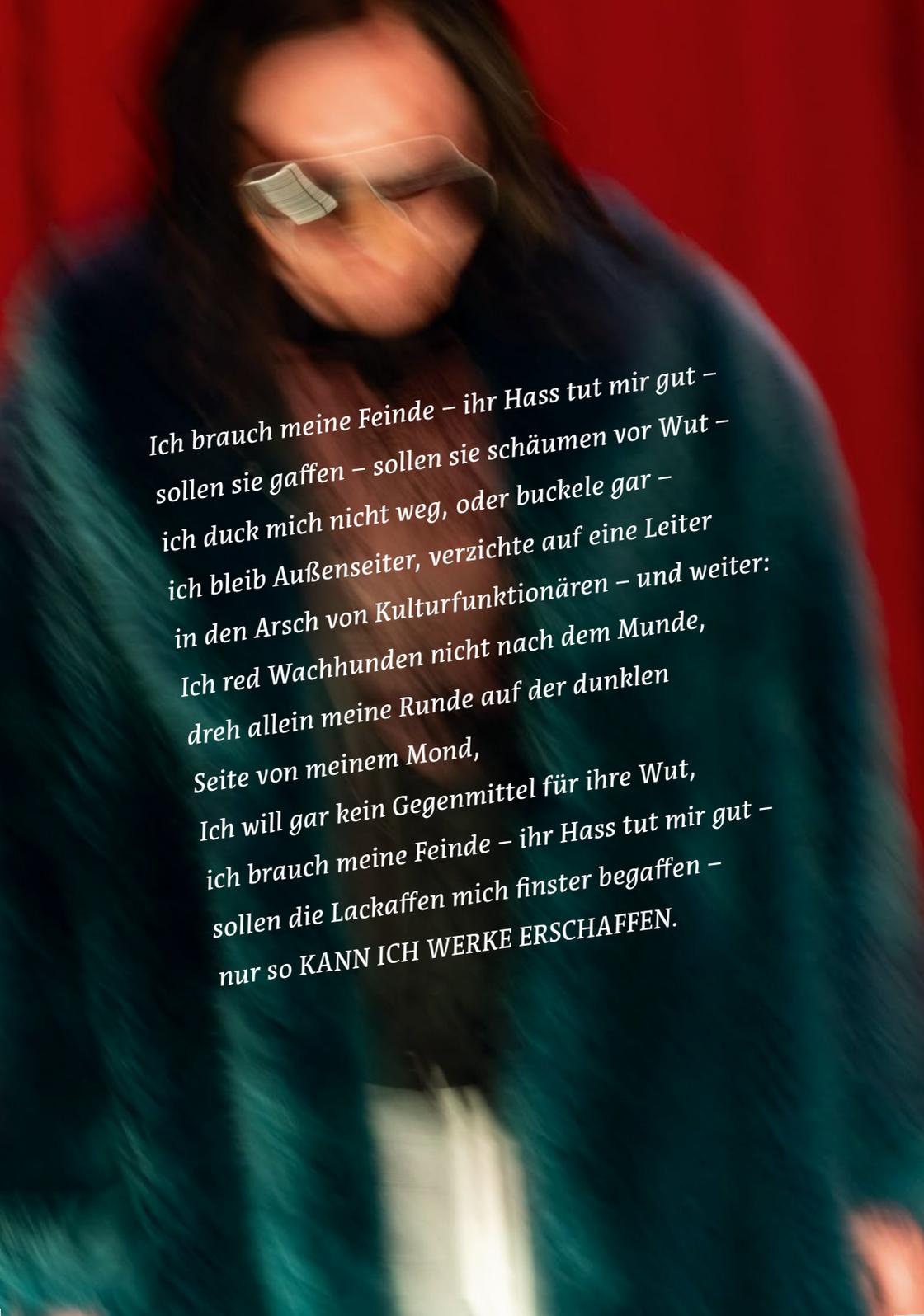
Aber diesen Cyrano de Bergerac gab es wirklich, und er war mehr als ein Haudegen mit großem Zinken. Im Gegenteil sogar hat der leibhaftige Cyrano wahrscheinlich ein imposantes, aber keinesfalls spektakuläres oder übermenschliches Riechorgan im Gesicht getragen.

Der tatsächliche Cyrano de Bergerac wurde 1619 in Paris geboren und starb schon 1655 im Alter von nur 36 Jahren. Er war ein französischer Schriftsteller, der zwei fantastische Romane über Reisen zu Mond- und Sonnenbewohnern schrieb, die aber erst nach seinem Tod erschienen und als Vorläufer der Science-Fiction gelten – ein Marketinggag, den Cyrano sicher enorm gefreut hätte.

Cyrano stammte aus einer ursprünglich bürgerlichen Familie, doch hatte sein Großvater, ein Pariser Seefischhändler, 1571 das adelnde Amt eines königlichen Notars und Sekretärs gekauft und zwei Landgüter unweit der Hauptstadt erworben, darunter eines, das zuvor einer aus dem Südwesten zugewanderten adeligen Familie „de Bergerac“ gehört hatte. Cyranos Vater besaß ein höheres Amt am Obersten Pariser Gericht und durfte den adeligen Titel *Écuyer* (eigentlich „Schildknappe“) führen. Cyrano selbst betrachtete sich uneingeschränkt als adelig und zeichnete meist „de Bergerac“. Diese Form von käuflichem oder verliehenem Adel war dem angeborenen Adel natürlich ungefähr so lieb wie Sand in der Auster oder lauwarmer Champagner.

Cyrano besuchte ein Jesuitenkolleg in Paris. Ein gelehriger und braver Schüler war er anscheinend nicht. Den Direktor des Kollegs, einen allseits geachteten Gelehrten, karikierte er später in einer Komödie.

Nach Beendigung der Schulzeit 1638 führte er zunächst ein Dandy-Leben. Offenbar jedoch verschlechterte sich die finanzielle Lage der Familie um dieselbe Zeit, so dass der Vater die Güter verkaufen musste. Cyrano verdingte sich deshalb ab 1638 in einem Garderegiment, das hauptsächlich



Ich brauch meine Feinde – ihr Hass tut mir gut –
sollen sie gaffen – sollen sie schäumen vor Wut –
ich duck mich nicht weg, oder buckele gar –
ich bleib Außenseiter, verzichte auf eine Leiter
in den Arsch von Kulturfunktionären – und weiter:
Ich red Wachhunden nicht nach dem Munde,
dreh allein meine Runde auf der dunklen
Seite von meinem Mond,
Ich will gar kein Gegenmittel für ihre Wut,
ich brauch meine Feinde – ihr Hass tut mir gut –
sollen die Lackaffen mich finster begaffen –
nur so KANN ICH WERKE ERSCHAFFEN.

aus gascognischen Kadetten bestand. Bei seinen Kameraden machte er sich einen Namen als Haudegen und Duellist, doch kannte man ihn auch als Verfasser von Versen. 1639 und 1640 nahm er mit seinem Regiment am französisch-spanischen Krieg teil, der sich zu dieser Zeit im Nordwesten Frankreichs abspielte. Er wurde zweimal verwundet, quittierte daraufhin den Militärdienst und kehrte nach Paris zurück.

Hier hörte er ab 1641 Vorlesungen in Philosophie. Vor allem interessierten ihn die Theorien der antiken Naturphilosophen. Darüber hinaus befasste er sich mit den Schriften des Philosophen René Descartes sowie religionskritischer freidenkerischer Autoren.

Seine finanzielle Lage war in diesen Jahren prekär und auch gesundheitlich ging es ihm offenbar nicht gut, vielleicht aufgrund einer Syphilis-Infektion. Das kleine Erbe, das ihm 1648 beim Tod des Vaters zufiel, brachte er rasch durch.

Spätestens 1650 begann er den zweiteiligen Roman, der sein Hauptwerk werden sollte, *L'autre monde* („Die andere Welt“). Hierin berichtet ein Ich-Erzähler von seiner angeblichen Fahrt zum Mond und zur Sonne und von seinen Erlebnissen und Gesprächen mit deren Bewohnern. Diesen legt Cyrano philosophische, naturkundliche, religiöse und gesellschaftspolitische Gedanken in den Mund, die zu äußern für einen Franzosen dieser Zeit verboten war.

Seine erste Tragödie *La Mort d'Agrippine* („Der Tod der Agrippina“), ein historisches Stück im Stile Pierre Corneilles, in das er religionskritische Tiraden einbaute, erregte bei der Uraufführung Ende 1653 großen Anstoß und fiel im Folgendenkrachend durch.

1654 ließ er eine Sammelausgabe bis dahin verfasster kleinerer Werke erscheinen, darunter vor allem die in Prosa geschriebene Komödie *Le Pédant joué* („Der getäuschte Pedant“). Dessen Hauptfigur Scapin griff Molière für sein vorletztes Stück *Les fourberies de Scapin* („Scapins Streiche“) auf und hatte damit wesentlich mehr Erfolg als Cyrano. Dieser verfasste noch die *Lettres sur divers sujets*, literarische, überwiegend satirische Briefe zu verschiedenen Themen, in denen er sich u. a. eine offene Bibel- und Kirchenkritik erlaubt.

Im selben Jahr 1654 ereilte ihn ein schwerer Unfall, der von manchen auch als Mordanschlag gedeutet wurde: Unter ungeklärten Umständen fiel ihm im Stadtpalast seines Protektors ein Balken auf den Kopf. Ein Jahr nach dem Unfall starb er im Alter von 36 Jahren. Er erhielt ein kirchliches Begräbnis, hatte sich also vor seinem Tod mit der Kirche arrangiert. Er ruht in der Kirche von Sannois, 15 Kilometer außerhalb von Paris.

Seine beiden utopischen Romane wurden 1657 bzw. 1662 postum unter dem Titel *Les États et Empires de la lune* („Die Staaten und Reiche des Mondes“) und *Les États et Empires du Soleil* („Die Staaten und Reiche der Sonne“) von Henry Le Bret, einem Jugendfreund, publiziert. Dieser tilgte hierbei diverse allzu anstößige Passagen, die in den modernen Ausgaben jedoch aus den erhaltenen Manuskripten rekonstruiert sind. Dem Vorwort Le Brets entstammen die meisten der Informationen, die zur Person Cyranos bekannt sind. Bis heute ist der Gruß der Mondbewohner „Seid bedacht, frei zu leben!“ bekannt und zeugt von Cyrano de Bergeracs freidenkerischer Gesinnung.

Der Mondkrater „Cyrano“ und der „Asteroid 3582“ sind nach ihm benannt.

Außerdem gibt es eine Herrenduftserie mit Eau de Toilette und After Shave (alles so im mittleren Preissegment), von dem es heißt: Limonen-fichtenartig, mit würziger Frische erfüllt der Duft sofort die Erwartungen an ein kompromisslos klassisches After Shave.

Wenn das mal nicht perfekt passt ...

Cyrano de Bergeracs heutige Bekanntheit beruht neben seinen eigenen Werken auch auf dem bereits erwähnten romantisch-komödiantischen Versdrama *Cyrano de Bergerac* von Edmond Rostand (1897), das mehrmals verfilmt wurde (unter anderem *Der letzte Musketier* (1950) sowie *Cyrano von Bergerac* (1990) mit Gérard Depardieu in der Hauptrolle), außerdem der Filmkomödie „Roxanne“ aus dem Jahr 1987, die lose auf dem Stück von Edmond Rostand basiert, mit Steve Martin in der Hauptrolle.

Außerdem gibt es mehrere Opernfassungen, darunter: *Cyrano* von Walter Damrosch (1913), *Cyrano de Bergerac* von Franco Alfano (1936) und *Cyrano* von Jack Beeson (1994).

Das Versdrama von Edmond Rostand aus dem Jahr 1897 heißt im Untertitel „Romantische Komödie“. Im Vordergrund steht – wie auch in der Verfilmung sehr präsent vorhanden – die unglückliche Liebesgeschichte: Cyrano de Bergerac liebt die schöne Madeleine Robin, genannt Roxane. Doch da er sich wegen seiner gigantisch großen Nase, unter der er schwer leidet, zu sehr schämt, gesteht er ihr seine Liebe nicht. Der junge Soldat Christian ist ebenfalls unsterblich verliebt in Roxane, und dessen Liebe wird von ihr erwidert. Doch sie wünscht sich einen Mann, der mit Worten umgehen kann, der geschliffene Liebesbriefe schreibt und in Gesprächen brillieren kann – das jedoch ist Christian unmöglich. Also schlägt Cyrano ein perfektes Täuschmanöver vor: Er legt Christian seine Worte in den Mund und dieser kann so bei Roxane landen. Christian willigt ein und die Liebe von Roxane und Christian kommt in Gang. Cyrano kann nun Roxane durch den Mund vom ahnungslosen Christian seine Liebe gestehen. Der Plan hat allerdings eine relativ

geringe Halbwertszeit. Schon nach kurzer Zeit bricht ein Krieg los, Cyrano und Christian werden eingezogen und Christian stirbt. Erst fünfzehn Jahre später gesteht der sterbende Cyrano der geliebten Roxane diesen Deal.

Martin Crimp greift in seiner Bearbeitung den aus der Überlieferung bekannten tatsächlichen Cyrano auf: den Meister des Spoken Word, den Helden mit der scharfen Zunge, den unerbittlichen Zyniker, den gnadenlosen Kritiker. Und das in einer Sprache, die in ihrer Direktheit, Schärfe und Frechheit einen heutigen Ton trifft und im heutigen Cyrano den historischen, unberechenbaren Cyrano entdecken lässt. Diese sehr eigenständige und freie Fassung wurde 2019 im Playhouse Theatre in London uraufgeführt und hatte 2022 seine deutschsprachige Erstaufführung am Burgtheater Wien.

Die Presse war begeistert: „Rostands Tragikomödie, 1897 uraufgeführt, aber 1640 spielend, wird auf die Höhe des Diskurses des 21. Jahrhunderts gerappt.“ (The Times) Und: „Crimps Neufassung ist ein Befreiungsschlag – sie entstaubt Rostands Versdrama und zeigt, was es heißt, lebendig zu sein. In diesen mitreißenden Abend muss man sich einfach verlieben.“ (Daily Telegraph)

Juliane Wulfgramm



Viktoria Schreiber, David Prosenec





Prosa ist auf dem Vormarsch und walzt

alles nieder, was wir kennen.

Es wird eine neue Macht der Worte geben,

ich werde sie nicht mehr erleben,

aber ich spür sie kommen.

UNS IST NICHT NACH DICHTUNG

Die ukrainische Dichterin Halyna Kruk hielt zur Eröffnung des 23. poesiefestival berlin am 17. Juni 2022 die folgende Rede, hier in Auszügen wiedergegeben

Gegen Leute mit Maschinengewehren helfen keine Metaphern, wenn dein Auto, mit dem du und deine Kinder dem Krieg zu entfliehen versuchst, von einem Panzer überrollt wird, hilft keine Dichtung. Wenn du tagelang vor dem verschütteten Keller eines Hochhauses ausharrst und hörst, wie drinnen deine Kinder und Enkel schreien, du sie aber nicht rausholen kannst, ist Poesie fehl am Platze. Die Geschehnisse sind ein starker Stoff, darüber könnte ein europäischer Autor ein Buch für die Ewigkeit schreiben, das noch und noch gelesen wird. Aber jemand, der das selbst erlebt hat, wird dieses Buch nicht schreiben. Denn keiner hat die Kraft, all das durchzustehen und anschließend anderen diesen Schmerz zu erklären.

Der Krieg reißt einen Graben auf zwischen denen, die ihn erlebt haben, und denen, die sich in sicherer Entfernung befinden, ich sehe, dass es mit jedem Tag schwerer wird, Außenstehenden zu erklären, was wir, die wir mittendrin sind, empfinden. Und mein Bedürfnis, etwas zu erklären, schwindet. Wir sprechen eine Sprache, die immer unverständlicher wird, uns ist nicht nach Dichtung. Wenn dein Mann an der Front ist, ein Teil der Verwandtschaft der furchtbaren Besatzung im Gebiet Cherson unterworfen ist und die an-

deren im Gebiet Charkiw unter Dauerbeschuss stehen, wenn du ständig auf den nächsten Luftalarm gefasst sein musst, weil dann manchmal wirklich was angefliegen kommt, das tötet, ist es schwer, erhaben zu sein. Dichtung fasst sich dann in eigenen Formen, als spontanes Gebet, als Lamento oder sogar Fluch wider den Feind. Der zeitgenössischen europäischen Dichtung sind diese Formen der Dichtung fremd, sie sind funktional und rituell, äußerst kreativ in ihren Emotionen, überaus subjektiv, sehr pathetisch und intolerant. Es ist schwer, einem Feind gegenüber tolerant zu sein, der dich oder deine Kinder tötet. Wenn er nämlich die einen getötet hat, nimmt er sich die nächsten vor. Ich glaube nicht, dass Sie darüber erhaben sein könnten.

Gegenwärtig ist ein Fünftel meines Landes vorübergehend besetzt. Und leider ist das keine Metapher. Die Menschen aus den besetzten Gebieten werden getötet, terrorisiert, in Filtrationslager nach Russland verschleppt, Eltern und Kinder getrennt. Keine Dichtung hat dafür Worte. Auf meinem Facebook-Thread wimmelt es von Fotos von unglaublich schönen Menschen – Männer und Frauen, Eltern, Kinder, die von Russland ermordet wurden. Das ist keine Metapher. Facebook blockiert oder



entfernt diese Fotos als Information mit einem sensiblen Inhalt, der die Nutzer der sozialen Medien verstören könnte. Diese Menschen sind nicht zur Welt gekommen, um im Krieg zu sterben, sie haben nicht ihren Hochschulabschluss gemacht oder ein kleines Fach studiert, um im Krieg zu sterben, haben nicht ihre Talente entfaltet, um im Krieg zu sterben. Der Verlust dieser Menschen reißt eine klaffende Wunde, die bleibt – in unseren Seelen, in unserer Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Industrie, Gesellschaft. Das ist keine Metapher.

Ich kenne keine Dichtung, die diese Wunde heilen könnte. Dieser Krieg bringt uns alle um, jeden auf seine Weise, obwohl wir äußerlich vielleicht heil und unversehrt aussehen, doch wir bewegen uns jetzt in kleinen Sprüngen fort, selbst in einem offenen Raum, unter lauten Tönen zucken wir zusammen, und unsere kleinen Kinder, die die Erfahrung machen mussten, unter Beschuss im Keller zu sitzen, weinen nicht, wenn sie Angst haben. Selbst die Kleinsten wissen schon, dass Weinen sie das Leben kosten kann. Und auch das ist keine Metapher.

Der Krieg vereindeutigt alles in einem Maß, dass für Dichtung praktisch kein Raum mehr bleibt. Nur noch für Zeugenschaft.

Unsere russländischen Kollegen schaffen unterdessen anrührende und tiefe Dichtung für die Ewigkeit, an einem sicheren Ort, in der Emigration, wo nicht geschossen wird, den künstlerischen Zugang im Blick und ohne Ablenkung durch den Schmutz und die Widrigkeit der Wirklichkeit. Und weder eine Sirene noch Geschosse noch ein Besatzer mit einem Maschinengewehr oder einem Panzer halten sie von ihrem konzentrierten Schaffen ab.

Leider kann Dichtung nicht töten.

*Aus dem Ukrainischen
von Claudia Dathe*

буває, Господь сотворить когось

буває, Господь сотворить когось
без запобіжного клапана
дасть йому шкіру таку тонку,
щоб на вилицях тріскала
залле йому попід шкіру кров,
щоб на асфальт крапала
і пустить його найдовшою у світі доріжкою
мовляв – іди собі, людику,
недосконала конструкціє
нібито все при тобі: і нозі, і руці є
тільки немає в тобі
для щему ущелини
для сльози сльозоточини
для душі віддушини
і несе в собі чоловік, скільки може винести
по самі краї заливається оковитою
але як би душа у п'ятах його не билася,
а - не передбачено
ніякого
запасного виходу
і живе собі чоловік, аж ходова зноситься,
аж Господь на техогляді зглянеться -
і не пропустить.
І під тиском обставин бухає кров носом.
І лежить чоловік на шляху.
І - ні пари з уст.

Halyna Kruk

Manchmal erschafft Gott jemanden

Manchmal erschafft Gott jemanden
ohne Sicherheitsventil
macht ihm Haut, so dünn,
dass sie über den Wangenknochen reißt
flutet ihm Blut unter die Haut,
dass es auf den Asphalt tropft
und schickt ihn auf den längsten aller Wege
geh nun hin, Menschlein,
du unvollkommene Konstruktion
eigentlich hast du alles: Beine und Arme sind da
dir fehlen nur:
eine Klamm gegen die Beklemmung
ein Tränenschleifer für die Tränen
ein Entwärmer für die Seele
und der Mensch trägt in sich, was er ertragen kann
er füllt sich bis zur Oberkante mit Selbstgebranntem
wie schnell auch seine hasenfüßige Seele schlagen mag
ein Notausgang
ist mitnichten
vorgesehen
und so lebt der Mensch, bis sein Untersatz verschlissen ist,
bis Gott sich bei der Durchsicht erbarmt –
und ihn aus dem Verkehr zieht.
Der Druck der Umstände lässt das Blut in der Nase pochen.
Es liegt der Mensch auf dem Weg.
Und kein Sterbenswörtchen.

Deutsch von Claudia Dathe



Viktoria Schreiber, Karl Seibt

STRATEGIEN GEGEN NEGATIVE KÖRPERBILDER

Körperideale, Körperwahrnehmung und Körperkonzepte

Schon als Kind werden wir durch Eltern sowie gleichaltrige Kinder mit den Schönheitsidealen der eigenen Kultur und Gesellschaft konfrontiert. Daher vergleichen nicht nur Erwachsene, sondern bereits Kinder ihre Körper miteinander und streben das vermeintliche Schönheitsideal an. Diesen sozialen Druck verstärken zusätzlich Fitness- oder Diättrends. Aber auch die sozialen Medien haben einen großen Einfluss auf das eigene Körperbild, indem dort durch Filter oder Photoshop unrealistische Körperbilder gezeigt und kontinuierlich reproduziert werden. Das Vergleichen des eigenen Körpers mit anderen (vor allem unrealistischen) Körperbildern beeinflusst wiederum die eigene Körperwahrnehmung und infolgedessen auch die eigene Körperzufriedenheit. Das eigene Selbstbild ist wiederum eng mit dem Selbstwertgefühl verbunden. Daher kann eine negative Wahrnehmung des eigenen Körpers die psychische Gesundheit beeinflussen und zusätzlich Auswirkungen auf zwischenmenschliche Beziehungen haben. Dabei kann sich das negative Selbstbild auf ein einzelnes Körpermerkmal, wie die Nase, den Mund oder das Kinn beziehen, aber auch mehrere Körpermerkmale miteinbeziehen.

Neben dieser Selbstwahrnehmung gibt es ebenfalls die Fremdwahrnehmung des Körpers. Wenn das Aussehen des eigenen Körpers von anderen Personen abgewertet oder

man aufgrund des Körpers diskriminiert wird, wird dies als „Body Shaming“ bezeichnet. Dies kann zu schweren psychischen und/oder physischen Krankheiten führen, wie Essstörungen, Depressionen oder Angsterkrankungen. Aber auch eine negative Selbstwahrnehmung des Körpers, ohne dass dieser von außenstehenden Personen abgewertet wird, kann zu einer psychischen Erkrankung führen, wie beispielsweise Dismorphophobie. Dabei handelt es sich um eine Wahrnehmungsstörung des eigenen Körpers, bei der die Betroffenen stark auf ihren Körper fixiert sind und bestimmte Körpermerkmale als Makel empfinden. Außenstehende Personen nehmen diese Merkmale nicht als Makel wahr, jedoch können die ausgeprägte Fixierung auf den eigenen Körper sowie künstliche Veränderungen der körperlichen Merkmale durch Schönheitsoperationen oder Anabolika dazu führen, dass der vermeintliche Makel in den Fokus rückt. Infolgedessen könnte dies außenstehende Personen dazu animieren, diesen selbstempfundenen Makel in negativen Äußerungen und Herabsetzungen aufzugreifen.

Somit haben die Selbst- sowie die Fremdwahrnehmung Einfluss auf die eigene Körperwahrnehmung und auf die psychische und physische Gesundheit.

Um gegen Body Shaming anzugehen und mit negativen Körperwahr-



Karl Seibt

nehmungen umgehen zu können, sind unterschiedliche Konzepte entstanden. Dazu gehören zum einen das Konzept der „Body Positivity“ und zum anderen das Konzept der „Body Neutrality“. Das Ziel von Body Positivity ist eine Strategie zu entwickeln, aufgrund derer der eigene Körper mit allen Merkmalen geliebt wird und dabei gezeigt wird, dass alle Körperformen gleichermaßen wertvoll sind. Da bei diesem Konzept das Aussehen des Körpers weiterhin eine zentrale Rolle spielt, ist im Gegensatz dazu Body Neutrality entstanden. Hier rückt das Aussehen des Körpers in den Hintergrund, während der Charakter

sowie die Funktionalität des Körpers in den Vordergrund gestellt werden. Daher wird der Körper nicht mehr als etwas Ästhetisches, sondern als etwas Funktionales betrachtet und soll so akzeptiert werden, wie er ist und muss dabei nicht geliebt werden. Aufgrund dessen wird dieses Körperkonzept von vielen präferiert. Diese Konzepte haben demnach das Ziel, das soziale Konstrukt von Körperidealen zu hinterfragen und aufzulösen, um gegen Body Shaming und negative Körperwahrnehmungen anzugehen.

Franziska Hansen



David Prosenec

Textnachweise:

Hansen, Franziska

„Strategien gegen negative Körperbilder“. Originalbeitrag für dieses Programmheft.

Kruk, Halyna

Eröffnung des 23. poesiefestival berlin am 17. Juni 2022. Deutsch von Claudia Dathe.

Kruk, Halyna

„Manchmal erschafft Gott jemanden“. Deutsch von Claudia Dathe
www.lyrikline.org/de/autoren/halyna-kruk

Wulfgramm, Juliane

„Savinien Cyrano de Bergerac“. Originalbeitrag für dieses Programmheft.
Quelle: Weber, Falk Peter: Nachwort zu „Cyrano de Bergerac Die Reise zum Mond“
Frankfurt am Main 1991

 **THEATER KOBLENZ**

Spielzeit 2024/2025

Intendant: Markus Dietze (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Juliane Wulfgramm

Fotos: Arek Głębocki (von der Bühnenprobe am 23. September 2024)

Theresa Dittmar, Wolfram Boelzle, André Wittlich, Reinhard Riecke, David Prošenc

